

Deutschen Universität zu Prag. 8^o (141). Warnsdorf 1928, Ambr. Opitz.

Am 28. September 1928 sind es tausend Jahre, daß der Tschechenherzog Wenzel, von Bruderhand gemordet, als Blutzeuge seines christlichen Glaubens am Eingang der Kirche von Altbunzlau sein Leben aushauchte. Ganz Böhmen wird diesen Tag festlich begehen. Die Regierung der Republik selbst hat das Protektorat der Feierlichkeit übernommen, wohl als eine Art Rekompensation für ihre Teilnahme an der Husfeier des Jahres 1925. Freilich war damit der nationale Gedanke in den Mittelpunkt dieses Jubiläums gerückt und bis heute scheint man dasselbe sowohl im deutschen wie im anderen Lager auch als eine rein tschechische Angelegenheit anzuschauen. Verdienst Dr Naegles ist es, auch deutsche Kreise auf dasselbe aufmerksam zu machen und zur Mitfeier aufzurufen. Hoffentlich findet er nicht bloß bei seinen engeren Landsleuten, sondern vor allem auch auf der Gegenseite Verständnis. Die deutschen Katholiken Böhmens haben allen Grund, das Andenken des heiligen Tschechenherzogs zu feiern und das nicht bloß als Kinder der gemeinsamen katholischen Mutterkirche, sondern auch als Deutsche. Ob aber die tschechischen Katholiken die Teilnahme der Deutschen an der Feier ihres Nationalheiligen gerne sehen, das ist eine andere Frage, die, so unglaublich es auch unter Katholiken klingen mag, nicht ohneweiters bejaht werden kann.

Das vorliegende Werkchen ist aber mehr als eine bloße Jubiläumsschrift. Mit der Person Wenzels ist, wenn schon nicht die Einführung, so doch die erste Entwicklung des Christentums in Böhmen unzertrennlich verknüpft und so wird seine Lebensbeschreibung von selbst zu einer Darstellung der ältesten Kirchengeschichte dieses Landes. Auch Dr Naegle faßt im vorliegenden Buch die geschichtlich gesicherten Ergebnisse einer ausführlichen Untersuchung über diesen Zeitabschnitt der böhmischen Kirchengeschichte kurz und glücklich zusammen. So dürfte die Schrift Dr Naegles auch außerhalb Böhmens jedem, der sich über die ersten Schicksale der Kirche in diesem Lande schnell unterrichten will, sehr willkommen sein.

Saaz.

Prof. Dr Weißkopf.

19) Konnersreuth im Lichte des Schrifttums und der Wirklichkeit. Von *Prälat Dr Kiefer*, Domdekan in Eichstätt. 8^o (94). Eichstätt 1928, Phil. Brönnner (P. Seitz). u. M. Däntler.

Neben den Schriften von Dr Wunderle und P. Leiber S. J. zählt das Büchlein zum Gediegensten über Konnersreuth, da es viele Lücken anderer Schriften ausfüllt, Unrichtigkeiten und legendäre Züge richtigstellt, überhaupt eine im ganzen sachliche Kritik der wichtigsten Veröffentlichungen zur Frage bietet. Die gehäuften Zitate und breiten Anmerkungen machen die Lektüre etwas schwierig. Die Kritik wendet sich wohl etwas zu einseitig nur gegen jene Schriften, die in den Vorgängen bei Theresia Neumann nichts oder nicht alles übernatürlich bewirkt sehen möchten. Aber auch Kiefer stimmt ein in die Mahnung an die Presse, Vorsicht, Kritik und Diskretion nicht zu vergessen. Der klarste Eindruck aus der Lesung ist wohl der, daß es auch für die besonnensten Augenzeugen ungemein schwierig sein muß, ein objektives Bild der Vorgänge in Konnersreuth zu erlangen.

J. Steinmayr S. J.

20) Katholisches Jahrbuch für das christliche Haus 1928/29, herausgegeben von *Prälat Dr F. Meffert* und *P. Hermann Fischer S. V. D.* Folio (150). Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.), Missionsdruckerei.